

Instabile Körper? Über die Unsichtbarkeit der Infertilität beim Mann: Überlegungen aus der Perspektive einer historischen Epistemologie

Infertilität beim Mann ist ein allseits präsentenes Thema in populären Printmedien, in Männerzeitschriften, Internet und Gesundheitskampagnen geworden, getragen von den Machbarkeiten moderner biomedizinischen Technologien der Reproduktionsmedizin (ICSI, MESA und TESA), Samenbanken und Hormonbehandlungen bei Fertilitätsstörungen und Kinderwunsch. Dies war nicht immer der Fall, nennt doch die Anthropologin Marcia Inhorn gerade diese Entwicklung als längst hinfalliges Zeugnis einer Beendigung der Marginalisierung des Mannes (in seiner sozialen Rolle und seines biologischen Körpers) als „second sex“ (Inhorn, 2009). Infertilität, vormals definiert als ein dominant weiblicher Zustand, bzw. Krankheit, stellt zunehmend normative Männerkörper und Männlichkeit in Frage. Beides scheint verletzlich und instabil geworden zu sein.

Der folgende Vortrag möchte mit Hilfe neuerer feministischer Studien, die im Gegensatz zu Universalitätskonzeptionen von Männerkörpern auf den performativen Charakter von Einschreibungen und Zuschreibungen von Männlichkeiten hinweisen (vgl. Hearn, Kimmel, Connell 2005; Fausto-Sterling 2000; Oudshoorn, 2003), einen Beitrag zur bislang noch wenig erforschten historischen Epistemologie der Infertilität beim Mann leisten. Ausgehend von der Prämisse einer Situiertheit und einer kulturellen, historischen und individuellen Variabilität von Männlichkeit, geht der Vortrag der Frage nach, inwieweit der Infertilitätsdiskurs beigetragen hat zur Instabilität des Männerkörpers und der (Wieder)Einschreibung von normierten Körpern. Diese Fragestellungen sollen anhand einer Rekonstruktion der medizinischen Praktiken innerhalb einer Fertilitätsklinik (Patientenakten aus den Jahren ca. 1950-1965) nachgegangen werden, um die zugrunde liegenden kulturellen Bedeutungsmuster der Konstituierung normaler und natürlicher Körper aufzuzeigen.

Inhorn, M. (2009) *Reconceiving the Second Sex*. Berghahn Books.

Oudshoorn, N. (2003) *The Male Pill. A Biography of a Technology in the Making*. Duke University Press.

Hearn, J., M. Kimmel, R. Connell (2005) *Handbook of Studies on Men and Masculinities*. Sage.

Fausto-Sterling, A. (2000) *Sexing the Bod. Gender Politics and the Construction of Sexuality*. Basic Books.

Prof. Antje Kampf, PhD (Juniorprofessorin)

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

Am Pulverturm 13

55131 Mainz, Germany

0049-6131-3933401

Email: antje.kampf@uni-mainz.de